

Wahlprüfsteine Die Linke

media.net: Medienpolitische Fragen

1.1. Bedeutung der Medien- und Kreativwirtschaft im Vergleich zu anderen Boombranchen Tourismus, Gesundheit sowie Mobilität und Energie?

Berlin hat weltweit eine enorme Strahlkraft als Medien- und Kreativmetropole. Kreative Branchen stehen für Wachstum und Beschäftigungseffekte und leisten im Zusammenspiel mit den anderen Kompetenzfeldern wie dem Wissenschaftsbereich einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft des Standorts.

Der Wachstumstrend kreativer Branchen hält seit Jahren an. Die Anzahl der Unternehmen und Beschäftigten sowie der Umsatz des Clusters Kommunikation, Medien, Kulturwirtschaft sind gegenüber dem Vorjahr wie im Langzeittrend überdurchschnittlich gewachsen – bezogen auf die Anzahl der Unternehmen um 8.700, bezogen auf den Umsatz um 5,5 Mrd. € seit 2000.

Mit einem jährlichen Umsatz von über 22,4 Mrd. € erreicht das Cluster einen Anteil von 15% am Gesamtumsatz der Berliner Wirtschaft. Mit 223.000 Beschäftigungsverhältnissen gehört das Cluster außerdem zu den beschäftigungsintensivsten in Berlin.

Seit 2004 arbeitet Berlin – unter anderem im Rahmen der Landesinitiative Projekt Zukunft bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen - intensiv an der Verbesserung der Rahmen- und Wachstumsbedingungen und unterstützt mit zahlreichen Instrumenten und Infrastrukturprojekten die positive Entwicklung der Medien- und Kreativwirtschaft.

Der Bedeutung entsprechend wurden 2010 rund 22 % aller Wirtschaftsfördermittel des Landes in Unternehmen und Projekte des Clusters investiert.

1.2 Berlin ist heute Filmstandort Nr. 1 im bundesweiten Vergleich. Große TV- Produktionshäuser sind in Berlin unterrepräsentiert. Was gedenkt Ihre Partei dazu beizutragen, dass die Region auch in Bezug auf TV weiter aufholt?

Berlin ist Hauptsitz der TV-Veranstalter N24, MTV und des rbb, ARD und ZDF betreiben leistungsstarke Hauptstadtstudios. Berlin konnte sich nach der Deutschen Einheit und im Wettbewerb mit über Jahrzehnten gewachsenen TV-Standorten wie Köln und München, die mit einem vergleichsweise stärkeren öffentlich- rechtlichen Sender ausgestattet sind, nur schwer als Standort für private TV- Sender etablieren.

Produktionsfirmen wie MME und Ziegler Film, die vorwiegend für das Fernsehen produzieren, haben ihre Produktionsstätten in der Hauptstadt. Hinzu kommen zahlreiche Unternehmen, die Content für Internet und Spartensender produzieren. Berlin ist ein leistungsstarker Standort von TV-Studios, Postproduktionseinrichtungen und technische Dienstleistungen für TV-Produktionen.

Die Förderung von TV- Produktionen findet unter anderem über die Medienboard GmbH statt – mit einem jährlichen Volumen zwischen 3 bis 5 Mio. €. Unter anderem wurden die Produktionen Mogadischu/ Dresden/ Die Luftbrücke und Wir sind das Volk in den vergangenen Jahren über Medienboard kofinanziert.

Hinzu kommen die Auftragsvorfinanzierungsdarlehen der IBB/ ILB insbesondere für TV-Produzenten mit einem bewilligten Darlehensvolumen von 12 Mio. € seit 2007 (inzwischen ca. 5 Mio. € jährlich).

Die Hauptstadtregion bietet Unternehmen mit Ansiedlungsinteresse Förderinstrumente wie das GRW-Programm, über die Investitionskostenzuschüsse bis zu 30% bei der Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze gezahlt werden. So gut wie jedes Unternehmen im TV- und Filmbereich der Hauptstadtregion hat Fördermittel aus diesem Programm beantragt und erhalten.

Berlin wird weiterhin vor allem Content- und Dienstleisterstandort für das Fernsehen bleiben. Die Chancen liegen vor allem in den digitalen Distributionswegen und der Verknüpfung von Bewegtbildangeboten mit Angeboten anderer Medien für Online und Mobile.

1.3 Welche Maßnahmen planen Sie, damit Berlin auch für Digitale Medien Nr. 1 wird? Wo sehen Sie das größte Wachstumspotential?

Über zahlreiche Standardprogramme (GRW/ PROFIT/ Darlehensportfolio der IBB) wird die digitale Wirtschaft bereits jetzt gefördert. Über den 2008 gestarteten VC Fonds Kreativwirtschaft des Landes Berlin gingen rund 10 Mio. € Beteiligungsvolumen an Vorhaben der digitalen Wirtschaft in Berlin. Im Rahmen der Förderwettbewerbe (Serious Games/ Visual Effects) der Landesinitiative Projekt Zukunft wurden Förderzuschüsse in Höhe von 2,5 Mio. € und Darlehen/ Beteiligungen in Höhe von 1,35 Mio. € bewilligt. Seit 2006 vergibt Medienboard anfangs 500.000 €, später 1 Mio. € Projektmittel jährlich zur Förderung digitaler Inhalte (ca. 21 Projekte jährlich, davon 16 Prototypenförderungen - von Veranstaltungen wie den Gamestagen/ republica, der Entwicklung von Game-Prototypen bis zu Webserien). Besonders wichtig ist es, der Branche neue Absatzchancen außerhalb Berlin zu eröffnen; dazu werden Messegemeinschaftsstände (Gamescon/ dmexco/ Cebit), Delegationsreisen und Auslandspräsentationen gefördert.

Das Wachstumspotential im Zuge der Digitalisierung aller Wertschöpfungsstufen halte ich für noch nicht ausgeschöpft.

1.4 Welche Teilbranchen der Medien- und Kreativwirtschaft sehen Sie als besonders ausbaufähig und wichtig für Berlin an?

Wichtig für Berlin sind alle Teilbranchen der Medien- und Kreativwirtschaft – schon aufgrund des Potentials, das in der Verknüpfung der jeweiligen Contentstärke mit digitalen Produktions- und Distributionsmöglichkeiten steckt. Zu den bezogen auf den Umsatz wichtigsten Teilbranchen zählen der IT & Software- Bereich/ der Filmbereich sowie der Buch- und Pressemarkt. Ausbaufähig sind der sich durch alle Teilbranchen ziehende Querschnittssektor „Digitale Wirtschaft“ sowie auch kleinere Teilmärkte wie Mode und Design.

1.5 Die derzeitige Berliner Regierung hat Medien/ ITK zum Kompetenzfeld ernannt und gemeinsam mit dem Land Brandenburg eine Strategie erarbeitet. Worum geht es dabei?

Seit 2007 besteht zwischen Berlin und Brandenburg eine enge, innovationspolitische Zusammenarbeit unter Einbeziehung von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltungen beider Länder. Im Rahmen der länderübergreifenden Innovationsstrategie werden die fünf Zukunftsfelder zu länderübergreifenden Clustern weiter entwickelt.

Berlin und Brandenburg haben inzwischen für die Cluster IKT/Medien/Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Verkehr/Mobilität/Logistik sowie Optik/Mikrosystemtechnik eigene, länderübergreifende Managementstrukturen vereinbart.

Die Clusterkoordination des länderübergreifenden Clusters IKT/ Medien/ Kreativwirtschaft liegt bei der Geschäftsstelle Landesinitiative Projekt Zukunft bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium Brandenburg; beteiligt sind die Wirtschaftsfördereinrichtungen der Länder, Industrie- und Handelskammern, Medienboard sowie Netzwerke.

Clusterbeirat/ Koordinierungsrunde: Ausweitung des Lenkungskreises des Landes Berlin um Interessenvertreter des Landes Brandenburg

Kompetenzschwerpunkte (künftige Handlungsfelder) innerhalb des Clusters IKT/Medien/Kreativwirtschaft sind die Bereiche Sicherheit und IT, Digitale Medien, Mobile Anwendungen (einschließlich der Bereiche RFID und NFC), Internet der Dienste und Vernetztes Leben. Außerdem will sich das Clustermanagement eine Marketingkampagne für die Softwarebranche auflegen, gemeinsame Informationsplattformen errichten und das Instrument der Förderwettbewerbe stärker nutzen.

Der bereits seit mehreren Jahren unter meiner Leitung tagende Lenkungskreis hat sich bewährt als gutes Instrument der Abstimmung. Es wird nach der Wahl zu prüfen sein, ob und wie er um Brandenburger Vertreter erweitert werden kann.

Die Vielfalt der Kompetenzen im IKT/Medien-Bereich bringt erhebliche Schnittmengen mit anderen Clustern mit sich (z.B. IT-Lösungen im Gesundheitswesen), da Entwicklungen der IKT-Branche Wegbereiter für Innovationen in anderen Zukunftsfeldern sind. Die zahlreichen Schnittstellen erfordern ein ausgeprägtes Schnittstellenmanagement im länderübergreifenden Cluster.

1.6 Wie werden Sie den Dialog mit der Kreativwirtschaft gestalten und welche Maßnahmen würden Sie unternehmen, um die Stadt als Magnet für das „Kreativklientel“ attraktiv zu erhalten?

Um den Dialog mit der Kreativwirtschaft zu intensivieren und um noch attraktiver für Fachkräfte der Branche zu werden, baut Berlin auf Instrumente, die in den vergangenen 10 Jahren entwickelt wurden, auf. So sollen die Wertschöpfungsketten der Branchen durch Ansiedlung und Unterstützung von wachstumsorientierten Startup- Unternehmen weiter verdichtet werden. Mehr Infrastrukturprojekte sollen Unternehmen der länderübergreifenden Cluster, innovative und kreative Unternehmen sowie klassische Industrieunternehmen vernetzen. Darüber hinaus wird sich Berlin intensiv in Netzwerken auch auf europäischer Ebene engagieren, wie beispielsweise in der European Creative Industries Alliance. Ziel ist es, auf Förderinstrumente und Rahmenbedingungen auf EU- Ebene stärkeren Einfluss zu nehmen.

1.7 In welchem Ressort sehen Sie die Hauptkompetenz in den Bereichen Medien, Kreativwirtschaft und Kultur?

Die Hauptkompetenz für das Thema Medien und Kreativwirtschaft sehe ich bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, die für Kultur und Rundfunkangelegenheiten in der Senatskanzlei und die für das Thema Film bei der Medienboard GmbH.

Die Koordination des länderübergreifenden Clusters Medien, IKT und Kreativwirtschaft im Rahmen der länderübergreifenden Gemeinsamen Innovationstrategie mit Brandenburg obliegt dem Clustermanagement in den beiden Wirtschaftsverwaltungen in Abstimmung mit allen Partnern.

An der aktuellen Situation sehe ich wenig Veränderungsbedarf.

1.8. Wird es eine Senatsverwaltung „Kreativwirtschaft“ unter Ihrer Leitung geben?

Aufgrund der gerade beschriebenen zahlreichen Schnittstellen fahren wir gut damit, nicht neue Institutionen zu schaffen, sondern auf Bestehendem aufzusetzen und die Zusammenarbeit länderübergreifend mit allen wichtigen Einrichtungen und Netzwerken zu intensivieren.

2 Unterstützung der Medien- und Kreativwirtschaft durch die Regierung Berlins

2.1 Viele Finanzierung- und Förderprogramme wurden geöffnet? Wenn Sie etwas ändern wollten, wo würden Sie umsteuern?

Entscheidend wird sein, die schon vorhandenen Instrumente an den Bedarf flexibel anzupassen. Dabei müssen wir eventuelle Zugangsbarrieren für kleine Unternehmen im Blick haben. Grundsätzlich wollen wir weniger mit Zuschüssen arbeiten, sondern mehr und mehr das Instrument der revolving Mittel einsetzen.

2.2 Ist die Förderung der Medien- und Kreativwirtschaft nicht schwierig, da die Auswirkungen der Digitalisierung noch nicht abzusehen sind?

Sie ist nicht einfach, aber Berlin wird im Wettbewerb der Standorte nicht die Hände in den Schoß legen. Die Hauptstadt stellt sich dieser Herausforderung. Angesichts der rasanten technischen Weiterentwicklung im Rahmen der Digitalisierung überprüfen, hinterfragen und optimieren wir unsere Maßnahmen in regelmäßigen Abständen.

2.3 Welche Mittel würden Sie für die gleichberechtigte Förderung der pluralen Kreativwirtschaft vorsehen?

Die aktuelle Haushaltssituation lässt – auch angesichts der bisherigen Ausstattung - insgesamt wenig Spielraum nach oben für das Cluster Medien, IKT und Kreativwirtschaft zu. Umverteilungsbedarf sehe ich unter anderem im Kulturbereich zugunsten der freien Szene, im Wirtschaftsbereich gegebenenfalls zugunsten bisher unterausgestatteter Teilbranchen des Kreativbereichs.

3 Wettbewerbsfähigkeit Berlins im Vergleich zum nationalen und Internationalen Markt

3.1 Was passiert, wenn Lebenshaltungskosten steigen und der wichtigste Standortfaktor damit eliminiert ist?

Die Lebenshaltungskosten in der Hauptstadtregion werden sukzessive steigen, jedoch ist der Abstand zu den Lebenshaltungskosten anderer Metropolen weltweit noch groß. Einen langfristigen Anstieg der Lebenshaltungskosten werden wir in Kauf nehmen müssen. Gleichzeitig wird sich allerdings auch die wirtschaftliche Situation in Berlin verbessern und steigende Löhne, Gehälter und Honorare mit sich bringen. Dem Anstieg der Lebenshaltungskosten wirken wir entgegen, indem wir die Partizipation im Kulturbereich absichern, Mietsteigerungen Grenzen setzen, Flächen für kreative Areale reservieren und den Mindestlohn bei Vergaben im öffentlichen Bereich verankert haben.

3.2 Maßnahmen zur Bekämpfung von Internetpiraterie in Deutschland? Ansonsten gehen Studien von erheblichen Arbeitsplatzverlusten aus

Hier handelt es sich um Probleme, die teils nur auf nationaler bundesdeutscher Ebene gelöst werden können und zudem eine verbesserte internationale Zusammenarbeit erfordern. In Berlin wollen wir Kreativen besseres Know-how und mehr Informationen zur Verfügung stellen, um ihre Rechte besser sichern und durchsetzen zu können. Aktuell planen wir ein Urheberrechtsportal mit Beratungen für Kreative, an dem der Bund und mehrere Bundesländer beteiligt sind. Von Bedeutung ist natürlich auch die Ausgestaltung des entsprechenden Rechtsrahmens (siehe unter 5.1).

4. Vernetzung Bildung und Medien- Kreativwirtschaft

4.1 Zu wenig gemeinsame Forschungsprojekte zwischen Unternehmen und Hochschulen. Wie kann Land solche Kooperationen positiv beeinflussen?

Berlin verfügt als hochrangiger Wissenschafts- und Hochschulstandort und international renommierte Kreativmetropole über ausgezeichnete Potenziale für die Vernetzung von Hochschulen und Unternehmen als Motor für Innovationen.

Neben der Sensibilisierung der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen für die gesellschaftliche Verantwortung, einen kontinuierlichen Input an Wissenstransfer für die Gesellschaft und Unternehmen zu leisten, bedarf es der Förderung der Auftragsforschung in Kooperation mit an Innovationsentwicklung interessierten Unternehmen, insbesondere in den Branchen der IKT- und Kreativwirtschaft.

Entsprechend müssen auch die Berliner Hochschulen ihre Fachgrenzen um die Zukunftsfelder Innovationscluster erweitern, ihre Studienstrukturen interdisziplinärer gestalten und disziplinübergreifende

media.net berlinbrandenburg

Wahlprüfsteine zu medienpolitischen Themen anlässlich der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin 2011

Forschungsprojekte fördern. Dazu müssen diese ihre Netzwerke und Forschungsk Kooperationen untereinander weiter entwickeln und den Dialog mit Unternehmen intensivieren. Wir unterstützen und begleiten diese Initiativen (z.B. "Science meets business" an der HTW Berlin).

Beispielhafte Chancen bietet auch die kürzlich am Standort "Campus Charlottenburg" gestartete, von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen im Rahmen der Landesinitiative "Projekt Zukunft" geförderte "Hybrid-Projektplattform" zwischen TU und UdK mit Unternehmenskooperationen - eine Art Forschungs-Zentrifuge zwischen wissenschaftlich-technologischen und gestalterisch-künstlerischen Disziplinen. Eine Reihe spannender disziplinübergreifender Initialprojekte steht dort auf dem Programm.

Wir versprechen uns von diesem Modell nicht nur eine Attraktivitätssteigerung des Standorts für junge Gründer und KMUs, sondern auch überregionale und internationale Ausstrahlung. Weltweit gibt es bisher eine überschaubare Anzahl solcher "Innovations-Labs", Berlin will mit der „Hybridplattform“ in der ersten Liga mitspielen.

5. Einfluss der Landesregierung auf Bundespolitik

5.1 Einfluss Berlins auf Medienpolitik, Piraterie und Urheberrecht?/ Herr Pemp

Medienpolitik wie auch der 3. Korb der Urheberrechtsnovellierung sind Themen, deren inhaltliche Ausgestaltung mehrheitlich auf Bundesebene liegt. Die Bundesländer können nach Vorlage von Gesetzesnovellierungen Änderungsvorschläge einbringen.

Der Diskurs für die Weiterentwicklung der bundesrechtlichen Regelungen wird weiterhin kontrovers bleiben, da die Interessen unterschiedlichster Anspruchsgruppen zu berücksichtigen sind: sowohl die der Urheber als auch der Nutzer. Neben dem Datenschutz müssen auch die Interessen der Internet- und Telekommunikationsnetzbetreiber sowie die Aspekte Informationsfreiheit und Netzneutralität Beachtung finden. Alternative Entwürfe wie Open Innovation, Open Data und Open Source brauchen ebenfalls ihre Entfaltungsmöglichkeiten.

Im September 2008 ist das "Gesetz zur Verbesserung der Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums" in Kraft getreten. Das Gesetz dient der Umsetzung der europäischen "IP Enforcement-Richtlinie" und enthält eine Vielzahl neuer Rechte für Inhaber von Urheberrechten und gewerblichen Schutzrechten (insb. Patente, Marken, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster). Neu eingeführt wurden insbesondere erweiterte Auskunftsansprüche und verbesserte Ansprüche zur Beweissicherung. Auch die Sanktionen bei Verstößen wurden verschärft.

Aktuell zeigen die Ereignisse um das Portal „kino.to“ und die Diskussion um Plagiate im wissenschaftlichen Bereich, dass die Belange des geistigen Eigentums stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion gelangen.

Das Land Berlin wird hierzu seinen Beitrag leisten, aber keine Alleingänge unternehmen.

5.2 Einfluss Berlins auf Datenschutzfragen auf Bundesebene

Bei allen relevanten Gesetzgebungsverfahren setzt sich das Land Berlin über den Bundesrat für eine Weiterentwicklung des Rechtsrahmens für den Datenschutz z. B. auch im Rahmen der aktuellen Novelle des Telekommunikationsgesetzes ein. Dabei muss ein wirksames Datenschutzniveau auch in Zukunft gewährleistet sein, datenschutzrechtliche Regelungen dürfen nicht den Anschluss an die technische Entwicklung verlieren, andererseits aber handhabbar und wirtschaftlich umsetzbar bleiben.

Die Vorschläge und intensiven Bemühungen des Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, auch um Dialog mit der IT- und Medienwirtschaft - waren und sind in dieser Hinsicht auch bundesweit von Bedeutung.

Unter dem Schlagwort "Post-Privacy" formiert sich eine Strömung, die die klassische Privatsphäre für ein Relikt der vordigitalen Ära hält. Der Gegenentwurf: Datenschutz sei nicht mehr möglich - und eines Tages hoffentlich auch nicht mehr nötig. Alle aktuellen Erfahrungen lehren jedoch, dass das Thema Datenschutz bzw. Private- Privacy weiterhin von sehr hoher Bedeutung sein wird.